



MEDIENTAGE  
MITTELDEUTSCHLAND

ARBEITSGEMEINSCHAFT  
MEDIENTAGE  
MITTELDEUTSCHLAND

Vorsitz: Martin Heine /  
Medienanstalt Sachsen-Anhalt  
Reichardtstraße 9 / 06114 Halle

**Medienmitteilung**

**Berlin, 11. Februar 2025**

**„Günstigstenfalls auf halber Strecke“: intensive Debatte beim MTM-Extra vor der Berlinale 2025 zur künftigen Finanzierung der deutschen Filmbranche**

Berlin. – Vertreter von Netflix, MDR, Produktionsallianz, Mitteldeutscher Medienförderung und aus dem Bundestagsausschuss für Kultur und Medien haben im Vorfeld der Berlinale 2025 intensiv über die Finanzierung der deutschen Filmbranche diskutiert. In der Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt beim Bund sind sich die Teilnehmer im Rahmen des „mtm-Extra“ einig gewesen, dass mit dem in diesem Jahr in Kraft getretenen erneuerten Filmförderungsgesetz nur eine Säule der künftigen Finanzierung steht. **Marco Wanderwitz** (CDU), der stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses "Kultur und Medien" betont: „Wir sind günstigstenfalls auf halber Strecke bei diesem wichtigen Thema. Die großen Hoffnungen auf einen großen Wurf sind leider noch nicht erfüllt worden. Es müssen in den nächsten Jahren noch weitere Säulen hinzukommen.“

Das mtm-Extra ist eine Veranstaltung, die von der AG Medientage Mitteldeutschland organisiert wird. **Martin Heine**, Direktor der Landesmedienanstalt Sachsen-Anhalt und Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Medientage Mitteldeutschland hat den Abend eröffnet und dabei unterstrichen, dass „vor der Berlinale ein perfekter Zeitpunkt ist, um über die Herausforderungen und die Zukunft des deutschen Films zu sprechen. Der Verein Medientage Mitteldeutschland ist mit seinen Mitgliedern in dieser Hinsicht sehr divers aufgestellt.“ Außerdem hat er alle Teilnehmenden herzlich eingeladen, am 2. und 3. April in Leipzig bei den Medientagen Mitteldeutschland mit dabei zu sein.

**Simone Großner**, Staatssekretärin für Bundes- und Europaangelegenheiten und Bevollmächtigte des Landes Sachsen-Anhalt beim Bund, hat die Position des Landes Sachsen-Anhalt unterstrichen: "Wir wollen die Bundes- und Länderförderungen harmonisieren und damit auch den Antragsprozess beschleunigen. Das Land Sachsen-Anhalt wünscht sich, dass die Finanzierung schnell von der oder dem neuen Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien diskutiert und angeschoben wird. Wir wollen dabei besonders darauf achten, dass die Anpassungen keinen Nachteil für die kleinen Produktionsfirmen mit sich bringen."

In der Talkrunde ist die Reform des Filmförderungsgesetzes (FFG) und die Auswirkungen auf Produzenten, Sender, Streamer und Kreative diskutiert worden. Auf der Bühne haben Björn Böhning (Produktionsallianz), André Naumann (Mitteldeutsche Medienförderung), Dr. Wolf Osthaus (Netflix), Prof. Dr. Jens-Ole Schröder (Mitteldeutscher Rundfunk) und Marco Wanderwitz (CDU, stellvertretender Vorsitzender des Bundestagsausschusses „Kultur und Medien“) festgestellt, dass das modernisierte Filmförderungsgesetz nur die erste von mehreren Säulen sein kann.

**Jens Ole-Schröder** vom MDR sorgte mit seiner Bemerkung, dass alle Beteiligten der Debatte aufgrund der vielen Säulen mittlerweile „Hobbystatiker“ sind. Aus seiner Sicht ist mehr Flexibilität notwendig: "Es braucht für die Redaktionen einen Anreiz für bestimmte Stoffe und das hängt damit zusammen, wie flexibel können diese auch von uns genutzt werden. Da hätten wir uns ein bisschen mehr gewünscht."

Für **Wolf Osthaus** von Netflix Deutschland muss eine neue Bundesregierung schnell neue Mittel zur Verfügung stellen oder direkt in ein steuerfinanziertes Modell einsteigen. Aus seiner Sicht brauchen Streaming-Anbieter wie Netflix eine große Freiheit: „Es braucht manchmal große Wetten. Das müssen Streamer schon aus wirtschaftlichen Gründen machen. Die Politik muss diese großen Wetten auch in Zukunft ermöglichen.“

Auch **Björn Böhning** von der Produktionsallianz sieht im modernisierten Filmförderungsgesetz einen richtigen Ansatz, fordert aber ebenfalls Anpassungen: „Die Frage der Übergangsregelung ist wichtig. Denn momentan sind nur erfolgreiche Firmen förderberechtigt. 30 Prozent in den Fördertöpfen sind auf jeden Fall eine Möglichkeit, dass Deutschland wieder auf die Karte der europäischen Förderlandschaft kommt.“ Für ihn ist eine erfolgreiche Filmbranche nur in der Zusammenarbeit aller Akteure möglich: „Denn neben den gut 400 Millionen Fördergeld, gibt es beispielsweise 1,6 Milliarden als Budget bei den öffentlich-rechtlichen Sendern.“ Als positives Beispiel für eine gelungene Regulierung nennt Björn Böhning Großbritannien: „Dort muss die BBC nach fünf Jahren die Rechte für die Zweitvermarktung freigeben. Dadurch ist in Großbritannien ein Markt von zwei Milliarden entstanden.“

Der Geschäftsführer der Mitteldeutschen Medienförderung, **André Naumann**, hat die Besonderheit der mitteldeutschen Firmen der Filmbranche unterstrichen: "Wir haben viele verschiedene Geschäftsmodelle in der Filmbranche und eine sehr kleinteilige Förderlandschaft. Dadurch, dass mit dem Filmförderungsgesetz nur eine Säule modernisiert worden ist, stockt es momentan ein wenig."

Die Diskutierenden sind sich darüber einig gewesen, dass neben der Investitionsverpflichtung für Streaming-Anbieter vor allem die Steuerfinanzierung höchst kompliziert und langwierig ist. Alle Teilnehmer hoffen darauf, dass sich die Attraktivität Deutschlands als Filmstandort in den nächsten Jahren verbessern wird.

Ansprechpartner für die Medien

**Martin Heine**, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Medientage Mitteldeutschland

E-Mail: [heine@medienanstalt-sachsen-anhalt.de](mailto:heine@medienanstalt-sachsen-anhalt.de)  
Telefon: 0345/5255-0